

Ordnung im Hause.

Von einem alten Parlamentarier.

Das Abgeordnetenhaus hat die Unglückspropheten enttäuscht; es scheint ganz gut gehen zu wollen. Die Eröffnungssitzung hat weniger als vier Stunden gebraucht, um eine Reihe von Ansprachen, die notwendig waren, und von Erklärungen, die minder notwendig waren, um die Wahl des Präsidiums, die Wahl von zwei Ausschüssen und die Zuweisung eines Geschäftsordnungsentwurfes an den Ausschuß zu erledigen. Am nächsten Tag, dem Tag der feierlichen Eröffnung durch den Kaiser, ist der Geschäftsordnungsausschuß den ganzen Nachmittag bis kurz vor Mitternacht versammelt gewesen und hat in einem Zug die ganze Vorlage durchberaten, wozu man sonst auch unter günstigen Verhältnissen mehrere Wochen gebraucht hätte. Es dringt eben der Wille zum Leben durch.

Dem Publikum sind von den Störungen in unserm Abgeordnetenhause hauptsächlich die Szenen der Gewalttat im Gedächtnis geblieben, und es ist daher begreiflich, wenn man zunächst an die Abwehr der Gewalttat, an Ausschließung und Mandatsverlust dachte. Tatsächlich sind aber gerade solche Szenen am wenigsten gefährlich, sie sind selten, stören nur momentan und erregen weniger die Bewunderung von Stammtischgesellschaften als den allgemeinen Widerwillen. Mit Recht fehlen daher in dem neuen Geschäftsordnungsentwurf Bestimmungen polizeilichen Charakters, von denen nichts geblieben ist als eine Ausschließung auf vierundzwanzig Stunden durch den Präsidenten im Falle grober Ruhe- oder Ordnungstörung. Viel gefährlicher waren die vielstündigen Obstruktionsreden und am gefährlichsten solche Dauerreden, die gar nicht beabsichtigten, zu stören, sondern nur der Ausdruck eines allzu stark entwickelten Mitteilungsbegriffes waren. Diese langen Reden, auch wenn sie noch so gut gemeint waren, verdrängten den Aufenthalt im Sitzungssaal, zwangen gerade diejenigen, die wirklich etwas zu sagen hatten, zum Schweigen, und hinderten die Gesetzgebung, mit den Aufgaben der Zeit Schritt zu halten. Dieser Behinderung, ob absichtlich oder unabsichtlich, sind nunmehr durch die Einführung einer Redezeit Schranken gezogen, indem bestimmt werden kann, daß im Falle, als dies beschlossen wird, im Ausschuß nicht länger als eine Viertelstunde, im Hause nicht länger als eine halbe Stunde von einem Redner gesprochen werden darf. Ebenso ist die sinnwidrige Verlängerung einer schon geschlossenen Debatte durch tatsächliche Verichtigungen dadurch beseitigt, daß eine solche Verichtigung in der Regel nicht länger als fünf Minuten dauern darf. Abkürzend auf die Rederei wird auch die Einrichtung wirken, daß nicht vom Platz, sondern von der Rednerbühne aus gesprochen

hastent Preis an Opfern, denn die taktische Lage hat sich von Anfang April bis Ende Mai nicht an einem Punkt auch nur merklich zugunsten der Angreifer verschoben. Ist dies bei Arras, in der Champagne, am Mos und auf der Karsthochfläche erzielte Raumgewinn überall so gering geblieben, daß selbst der alliierten Berichterstattung die Rede von seiner demnächstigen Ausweitung nicht so oft verkündeten strategischen Ziel hin verschlägt. Den unerwünschten Auslöcher abgelaunten Durchbruchschlachten bilden Erkundungsvorstöße und Teilangriffe Engländer an der Artoisfront, der Franzosen in der Champagne. Auch Cabornas Südflügel, der noch vorgestern mit willkürlichen Stürmen die unheimlich abweisende Fernerobern wollte, hat sich das Berennen und Umfassen dieses feuerpeinenden Berges dem Wege nach Nabresina schon abgewöhnt. Nur noch an seinem Nordflügel holen zwecklos vorgetriebene Angriffskolonnen der Höhe Rodice jetzt noch ihre tägliche Niederlagen.

Daß der mit unbegrenzter Erwartung begrüßte Frühjahrskrieg bloß ein neues Glied in der schon unheimlich langen Fehlschleife der Gegner geworden ist, das vermag auch die geübteste rhetorische Verwandlungskunst der Öffentlichkeit in den Ententestaaten nicht mehr zu verschleiern. Darum wird jetzt der Krieg der gemarterten und ausgebluteten Völker, deren insgeheim gesund gebliebenen Menschenverstand längst den einzig richtigen Weg der Verständigung ersehnt, über eine trostlose Gegenwart hinweg wieder auf dem Fernland neuer Hoffnungen geleitet. Die Erhebung der namentlichen Abstimmung mit Namensaufruf durch die Abgabe von mit Namen bezeichneten Stimmzetteln, die Einschränkung von Geschäftsordnungsdebatten und die Erweiterung der Rechte des Präsidenten in formalen Fragen. Auf die Wahrung der Rechte jeder Minderheit ist überall Rücksicht